



M. G. S.

Die von Gott vielfältig geehrte und erfreute

MATRON,

das ist/

Die Hoch-Edel gebohrene Frau/

J A A U

Maria Elisabeth

geb. von Hartig/

Des Weil. Magnifici, Hoch-Edlen/ Besten/
Hochgelahrten und Hochweisen/

Herrn Johann Philipp

Stolls/

Fürnehmen/ Cti und Hochverdienten Bürger-Meisters
auch Ober-Kirchen-Vorsiebers in J J E A U

Hinterlassene Frau Wittwe /

welche den 8. Sept. An. 1711. durch einen sanften und seligen Todt
aus der Welt abgefodert/

und den 13. Ejusd. in die Kirchen St. Johannis zu ihrem Begräbnisse unter
ansehnlicher Begeitung gebracht ward/

word

in gegenwärtiger wolgemeinter Lob-Schriefft zu betrachten einiger

Maßen vorgestellet /

und zugleich hiermit

Denen Hochansehnlichen Leyndtragenden

eine schuldige Auffwartung gemacher

von

M. Gottfried Hoffmann Gyma. Zittav. Redt.

J J E A U/ druckt Michael Hartmann.



Sie begleiten heute in Zittau eine vornehme Matron zu ihrem Grabe/ die von Gott in der Welt gar besonders ist geehret und erfreuet worden. Drey Bürger-Meister unsrer Stadt gehen hinter der Leiche/ der erste ist ihr Hr. Sohn/ der andre ihr einziger Hr. Bruder/ der dritte ihr einziger Hr. Eydnam. Das ist ein Leiden/ Process/ dergleichen man hiesiges Dries noch nicht gehabt/ auch nach menschlicher Rechnung fünfftig nicht bald wieder haben wird. Diese Anmerkung beweget mich der Ehre weiter nachzudencken/ die der Wol-Seligen Fr. Bürger-Meisterin im Zeitlichen von Gott zugefallen ist. Ich finde Ehre in ihrer seiblichen Geburt und Anfunfft/ Ehre in der Ehe/ Ehre in ihrem Wittwen-Stande.

Ehre liegt in ihrer Anfunfft. Der Hr. Vater war tit. rot. Herr Christian von Hartig/ Erbsaß auf Alt-Hörnitz/ des löbl Ordens St. Marci Hochgewürdigter Ritter/ und Hochverdienter Bürger-Meister in Zittau/ der mit seinem sittreflischen Talente, das er durch schöne Studia auf Schulen/ Univeritäten und Reisen herrlich excelliret/ sich um die Vater-Stadt unsterblich verdient gemacht/ in dem er von an. 1632. an bis 1676. im Rath-Stuhl geessen/ über 36. Jahr die Bürger-Meister-Würde getragen/ dieses beschwerte Ambt in die 13. mahl ordentlich/ (außer denen Vicariaten) zu hohem Ruhme verwaltet/ die Stadt in den gefährlichen Kriegen/ Troublen/ von der Brangelischen Tyranny nächst Gott wunderlich errettet/ und hiernächst hochwichtige Verschickungen an Kayser/ Chur und Fürstliche Höfe glücklich vollzogen hat; also daß Zittau in allen Annalibus die Harrigischen Meriten nicht gnung zu rühmen weiß. Ihre Fr. Mutter aber ist gewesen Tit. Frau Euphrentia/ Hrn Sigmund Kinders von Troppenstein Hochverdienter Bürger-Meisters und Syndici alhier einige Tochter. Von so vornehmen und um die Vater Stadt verdiente Eltern ward die Wol-Selige Frau an. 1643. den 7. Sept. geböhren/ und hiemit schon beym Eintritt in die Welt besonders geehret.

Ehre liegt auch in ihrer Ehe/ darinn Sie 37. Jahr von an. 1663. an bis 1700. mit dem hochpreßlichen Herren Bürgermeister/ Hr. Johann Philipp Stollen/ J. U. L. gelebet. Dieses Hochverdiente Haupt ward von der ganzen Stadt in so grosser Liebe und Hochachtung getragen/ daß es mit allem Rechte Deliciae Populi eine Freude des gesamten Volckes heissen konte; wie denn auch der Wolsel. Hr. Bürger-Meister in öffentlichen Schrifften Stollus publica Gratia florens genennet ward. Es hatte nicht allein sein Wolseliger Hr. Vater/ Herr Philipp Stoll/ der im Hochedlen Raths- Collegio über 23. Jahr/ und zwar als Bürger-Meister von 1645. an bis 1655. zu großem Verdiensten der ganzen Stadt gelebet/ durch seine sonderbare Meriten dem Sohne den Weg zu solcher Liebe und Ehre gebähnet/ sondern Er selber war von Gott mit gar ungemeinen Qualitäten versehen/ und in die Herzen der Hohen und Niedrigen bey der ganzen Bürger-Schaft tief eingesezt worden. Seine wolgegründete Wissenschaft aller zum Regimente gehöriger Dinge/ seine geübte Klugheit die Wissenschaft im Wercke selbst wol anzuwenden/ sein vor-sichtiger Fleiß/ seine beständige Tapferkeit/ seine großmüthige Gedult/ seine ganz ungemeine Humanität und Keuschelikeit/ die mit einem onständigen Ernste und Gravität temperiret war/ seine fertige und naturelle Beredsamkeit/ sein guter Exterieur, angenehme Leibes-Gestalt und liebreiche Condvite/ sonderlich aber seine gegen die ganze Stadt und derselben Aufnehmen aufrichtige Zuneigung/ und sein bewehrtes Chriethum haben Ihn/ so lange Er gelebet/ in der Gnade bey Gott/ in Liebe/ Ehre und Hoch-Achtung bey Menschen erhalten/ und nunmehr nach seinem Tode bey denen Nachkommen mit einem unsterblichen Namen und ewigen Gedächtnisse versehen. Einen so vortreflichen Ehegatz hat unsre Wolselige Frau Bürgermeisterin 37. Jahr in ehlicher Besizung gehabt/ und ist von Ihm auff alle ersinnliche Weise geehret und geliebet worden/ dem Sie aber auch keine Gegen-Ehre und Gegen-Liebe schuldig geblieben ist/ also daß man Sie beyde mit allem Rechte einen Ausbund und Muster rechtschaffner Eheleute hat nennen können. Daß der Himmel diese zwey Herzen zu einer ehlichen Vereinigung versehen gehabt/ das ließ Er schon in ihrer zarten Kindheit mercken/ obgleich damals niemand auf den göttlichen Wink Achtung gab. Denn Sie liebten einander schon als Kinder herrlich. Und als sich nachgehends allerhand Zufälle und Versuchungen in

den

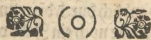
den Weg spielten/ und das Werk zu hindern schienen; so drang doch endlich der göttliche Schluß durch alle menschliche Hindernisse hindurch/ brachte das edle Paar durch priesterliche Copulation zusammen/ segnete es mit einer ganz ungemeinen und unveränderlichen Liebe/ und lehrete also durch ein neues Exempel/ daß alle diejenigen Ehen/ die im Himmel wären beschloffen worden/ trotz allen menschlichen Hindernissen! auf Erden endlich müßten vollkomeen werden. Ist das nicht eine besondere Ehre und eine unschätzbare Freude vor die Wol-Selige Fr. Bürgermeisterin in ihrer Ehe gewesen! Doch ich finde noch mehr darin: Dieses Hochvergnügte Paar ward wegen seiner liebevollen Harmonie von Gott mit allen Gütern reichlich gesegnet/ und sonderlich durch den Eh-Segen zwölffmahl erfreuet. Nun haben zwar nach göttlichem Willen zehn geliebte Kinder durch ihren frühen Tod solche Freude gestört und unterbrochen; doch aber ist dieser Schmerz durch die übrigen zwey wolgerathenen und wolversorgten Herren Söhne/ als tit. tot. Hr Carl Philipp Stollen/ J. U. D. hochverdienten und zur Zeit löblich regierenden Bürger-Meister/ und tit. tot. Hrn. Johann Adolph Stollen/ Med. hochgewürd. Doctorem und Practicum wiederum gestillet/ und der zehn Kinder Verlust mehr als zehnfältig ersetzt worden. Nun so hat Gott die Wol-Selige Fr. Bürgermeisterin auch durch den Ehe-Segen besonders geehret.

Ehre lieget auch in ihrem Wittwen-Stande/ den Sie bey nahe eifß Jahre rühmlich geführt hat, Ich wil hier nicht an die Liebe und Hochachtung gedencken/ in welcher Sie nicht allein wegen ihres Wol-Seligen Ehe-Herren/ wie auch Wol-Seligen Herrn Vaters sonderbaren Verdiensten gleichsam zu dankbaren Andencken/ als auch wegen ihres eigenen exemplarischen Wittwen-Wandels von der ganzen Stadt ist getragen worden; sondern ich begehr bloß etliche Personen aufzuführen/ von welchen viel Ehre und Freude auf die Wol-Selige Fr. gefallen ist. Ihr älter Herr Sohn/ unser igt löblich regierender Herr Bürger-Meister saß sehr tief in ihrem Herzen; darum/ wenn Jhn von Freud oder Leyde das geringste traf so ward Sie zugleich auf das empfindlichste darüber bewegt. Sie hatte auch Ursache Jhn herzlich zu lieben/ indem Sie in ihrem hohen Alter durch seine Ehre zugleich auch beonders geehret ward. Ach! wie erfreute sich das fromme Mutter-Herze/ als dieser Herr Sohn Am. 1608. in den Rath's Stuhl gezogen/ und bald unter die Scabinos gesetzt ward! wie vermehrte sich ihre Freude/ als Er Am. 1705. die Stadtrichter-Würde sambt der Regierung erhielt! Und was für eine fröhliche Buthschafft ließ bey Jhr ein/ als er im Febr. des igtlaufenden Jahres unversehrt die Bürger-Meister-Dignität erlangte! Ja als Jhm bey der neulichen Rath's-Wahl zum erstenmahl die Regierung solenniter übergeben ward so konte Sie sich der Freuden-Thränen nicht länger enthalten. Scheinet es doch/ als wenn Sie nicht eher habe sterben sollen/ als bis Sie ihren Joseph in der höchsten Würde unsrer Stadt würde gesehen haben. Der jüngere Herr Sohn/ Hr. D. Johann Adolph Stolle/ hat Sie in ihrem Wittwen-Stande mit kindlicher Liebe um Ehre erbitung umh so viel mehr zu vergnügen gesucht/ ie näher Er sambt seiner Familie der Wol-Seligen Fr. Mutter die Zeit über gewohnet hat. Und o! was für Freude haben ihr nicht ihre Kindes-Kinder durch tägliche Liebfosung und durch ein gesegnetes Nachsthum gemacht! denn ie zarter die Liebe der Groß-Eltern gegen die Enckel ist/ ie mehr können Sie auch von diesen Liebes-Pfänden vergnügt werden. Doch wir müssen weiter gehen/ und noch mehr liebe Personen ansehen/ von welchen die Wol-Selige Frau herzlich geliebet und geehret worden ist. Was für Liebe und Ehre fand Sie nicht an ihrem einzigen Herrn Bruder/ den Hoch-Edelgebornen Herrn/ Herrn Johann Jacob von Hartig/ Erbasson von Althornis/ vornehmen JCo und hochverdienten igtund ältesten Bürger-Meister und Scholarchen in Jitau! Denn wie Sie mit demselben unter einem Herzen gelegen/ also hatte Sie auch stets Leid und Freud mit Jhm gemein. Sie hat ihn ganzer 40. Jahr im Rath's-Stuhle/ und zwar 5. Jahr als Scabinum, 9. Jahr als Stadt-Richter und 26. Jahr als Bürger-Meister gesehen. Gewiß! eine Schweser kan sich ihres Bruders mit Rechte rühmen/ wenn Sie denselben so viel Jahre in solchen Ehren Nembteen wissen kan. Endlich so hatte die Wol-Sel. Frau auch die Ehre und Freude/ daß Sie sehen konte/ wie ihr einziger Herr Ehdam/ tit. tot. Herr Johann Christian Deseu/ wohnnehmer JCeus und nunmehr hochverdienter Bürger-Meister in dem Hoch-Edlen Rath's-Collegio von Jahr zu Jahr gesliegen/ und endlich durch die wunderbare Regierung Gottes das sonderbare Glück neulich gehabt/ daß Er/ ehe noch ein Jahr verfloß/ aus einem regierenden Stadt-Richter zu einem regierenden Bürger-Meist. durch einen einhelligen Schluß unversehrt erwählt worden ist. Man urtheile demnach selber/ ob ich nicht in dem Titel dieser Schrifft die Wol-Sel. Fr. Bürgermeisterin eine von Gott vielfältig geehrte und erfreute Matron habe nennen können?

nen? Wenn Sie in das Gottes-Haus kam/ so sahe Sie in dem Kath's-Stuhle ihren Hrn Sohn/ ihren einzigen Herrn Bruder/ und ihren einzigen Herrn Eydams/ als den Bürger-Meister bey-
sammen sitzen. Dwas vor ein Vergnügen mag doch durch diesen Anblick in ihr frommes Herze ge-
drungen seyn!

Doch niemand dencke/ als wenn die Wol-Elige Frau bey ihrer sonderbaren Ehre und Freu-
de nicht auch vielfältig wäre betrübet worden. Ich mag hier nicht auf ihre Jugend zurücke sehen/ da
Sie im sten Jahre ihres Alters die liebe Fr. Mutter durch den Todt verlohren/ in dem Sie an-
fangs von der wehrten Frau Gref- Mutter/ der Fr. Sabina Kinderlin/ gebobner Wes-
senin/ nachgehends von der Frau Cies- Mutter/ Frau Dorothea Schedin/ Herrn Hofraths/
Johann Schedens in Dresden Frau Tochter recht mütterlich erzogen ward; sondern ich will besch-
reibe die Todes-Fälle ihrer liebwehrenten Kinder und ihres herzlichst geliebten Ehe-Herrn berühren. Denn
wie Sie solche alle in einer sehr zarten Liebe trug/ also ward Sie auch durch derselben tödlichen
Hinric empfindlich betrübet. Von zwölf Kindern verlor Sie derselben zehn; und obgleich eines
jedem Verlust dem Mütterlichen Herzen sehr wehe that/ so war doch kein Schmerz größer/ als den
ihr die höchstangenehme und einzige Frau Tochter/ Frau Johanna Leonora/ unsers isund hoch-
verdienten Bürger-Meisters Herrn Johann Christian Weseni herzvertraute Ehe-liebste/ Am.
1691. mit ihrem unerbeyten Tode machte. Und fürwar! wer dieses edle Kind gekennet/ wer gesehen
hat/ mit wus vor charmanten und gar ungemeinen Qualitäten Sie so wol ihre Eltern als ihren Herz-
liebsten vergnügen konnte/ der wird sich nicht wundern/ daß über den frühen Verlust solcher Vergnü-
gung so viel tausend Thränen sind vergossen worden. Eben so finster ja noch finstere sahe es aus/
als Anno 1700. am 19. Nov. der Wol-Eligen Frau die Helffte ihres Herzens/ die schöne Crone
ihres Haupt's/ ihr Seelen-vertrauester Herz-Liebster/ entlassen ward. Denn da bey desselben Gra-
be auch Fremde weinen mußten/ so ist leichte zu schliesen/ daß das Herze einer so schmerzlich betrüb-
ten Wittwe im Blute werde geschwommen haben. Wiewol das ist noch nicht alles: Von vier-
zehn Kindes-Kindern hat Sie auch derselben sechs zum Grabe begleiten müssen. Je zarter nun Sie
solche geliebet/ je sauer kam Sie dieser Grabe-Gang an. Nun auf solche Art hat Gott der Wol-
Seligen Frau ihre Ehre und Freude in der Welt durch untermengtes Betrübniß zu temperiren ge-
wusst/ und durch diese Temperament ohnkräftig viel Geistlich-Gutes in ihrer Seelen gewircket.

Wiewol alle zeitliche Ehre und Freude sammt allem leiblichen Betrübniße würde Ihr wenig ge-
nügen haben/ wenn Sie nicht auch von Gott dem Stiffter und Erhalter ihrer Seligkeit/ geistlicher
Weise vielfältig wäre gechehret/ erkreuet und betrübet worden. Gott ehrete Sie durch die heil.
Taufe darin Er Ihr alle Schätze der Seligkeit besetzte. Er ehrete Sie durch Verleihung der göt-
tlichen Kraft zum Wachsthum im Glauben/ in der Liebe/ Hoffnung und allen Christlichen Tugenden.
Ach! wie begierig war die Wol-Elige Frau ihrem Schöpffer und Erlöser durch ein Heil. Leben zu
danken! wie fleißig besuchte Sie des Herrn Haus! wie andächtig wohnte Sie darin allen H. Ver-
richtungen bey! wie herzlich erkreute Sie sich über die Betrachtung der göttlichen Wohlthaten! Was
vor eine große/ nicht bloß natürliche/ sondern von Gott gewirkte Liebe trug Sie gegen ihren herzlieb-
sten Ehe-Herrn! Als Er An. 1684 gefährlich krank darnieder lag/ so konnte Sie nicht eher vom Kran-
cken-Bette weggebracht werden/ bis Sie von einer durch vieles Wachen und Sorgen ihr zugezogene
Entkräftung davon gerissen/ dabei aber in einen so bekümmerten Zustand versetzt ward/ daß man
sich ihres Endes stündlich versehen mußte. Wie so Christ-mütterlich sorgte Sie vor die Erziehung ih-
rer Kinder! Es war ihr nicht genung/ daß man denselben Führer und Lehrer fürsetzte/ sondern Sie leg-
te selber die Hand an/ unterrichtete Sie/ so bald sich der Verstand hervor that/ im Lesen/ im Rechnen/
und in Lesung der H. Bibel/ deren Inhalt/ sonderlich was die heil. Geschichte betrifft/ Sie Ihnen
gleichsam mit der Mutter-Milch einflüßte/ und nach derselben Vorschrifft ihre ganze Erziehung regu-
lirte. Wie liebte sie auch Sie gegen ihre Neben-Christen! wie milde und gutthätig gegen die Nothle-
denden! Ach! wie viel arme Wittmen und Waisen werden durch den Tod dieser großen Wohlthäterin
seyn erschreckt worden! Und wenn es dem Herrn gefiel/ auch durch geistliches Leiden und Anfechtung
Sie als sein Kind zu prüfen/ ach! wie geduldig stand Sie solche Proben aus! wie fleißig lernte Sie das
ren auf das Wort mercken! Und endlich ehrete Sie Gott auch durch ein sanftes und seliges Ende Ihre
Tod ist gar merckwürdig: Sie ward gleich an dem Tage in die Seligkeit abgefordert/ an welchem
Sie vor 68. Jahren durch die heil. Tauffe das Recht zum Himmel erhalten hatte. Denn Am. 1647.
den 8. Septbr. ward Sie getaufft worden/ und eben am 8. Sept. 1716. ward Sie durch den 108. Tag
Jahres gelangte Sie durch einen seligen Tod zu dem Bestithum ihrer himmlischen Tauff-
Väter. Also bleibt es dabey: Wir begraben heute eine Person/ die von Gott
vielfältig lieb- und geistlicher Weise ist gechehret und erkreuet worden.



Pom. Za. 60/10.40



JA=OL

Felger

1017





Die von Gott vielfältig geehrte und erfreute

MATRON,

das ist/

Die Hoch-Edel gebohrene Frau/

S R A U

Maria Elisabeth

von Hartig/

Magnifici, Hoch-Edlen/ Besten/
Gelehrten und Hochweisen/

Johann Philipp

Stolls/

und Hochverdienten Bürger-Meisters
Kirchen-Vorstehers in ZITTAU

lassene Frau Wittwe /

am 17^{ten} durch einen sanfften und seeligen Todt
aus der Welt abgefodert/

in der Kirchen St. Johannis zu ihrem Begräbnisse unter
solicher Begleitung gebracht ward/
wird

der all-
gemeinter Lob-Schrifft zu betrachten einiger
Mäßen vorgestellet /
und zugleich hiermit

ansehnlichen Leydtragenden

ihre schuldige Auffwartung gemachet
von

Hoffmann Gymn. Zittav. Rect.

ZITTAU/ druckts Michael Hartmann.

